

Nix lichter as dat

(Blaise / Ein Mädchen für alles)

Komödie

von

Claude Magnier

Deutsch

von

Friedrich Berger

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Vertriebsstelle und Verlag
Buchweizenkoppel 19, 22844 Norderstedt**

Inhalt:

Marie kommt vom Land nach Hamburg und findet erstaunlicherweise gleich eine Anstellung. Sie ahnt allerdings nicht, in was für ein gigantisches Lügengespenst sie da geraten ist. Eigentlich dachte sie, hat sie es als Empfangsdame im Büro/Apartment des Kunstmalers Charles d'Ambrieux ganz gut getroffen. Dass der eigentlich vollkommen pleite ist, dass das Luxusapartment Charles nur dazu dient, die Familie Bergner übers Ohr zu hauen, damit er und seine Noch-Geliebte Yvonne sich finanziell sanieren können, kann sich Marie gar nicht vorstellen. Und Charles stellt sich zudem wirklich trottelig an – aber eigentlich auch sehr nett ...

Personen: (6 w / 2 m) **Zeit:** Gegenwart **Spieldauer:** ca. 120 Minuten

Ariane leicht verwirrte Person

Charles d'Ambrieuxjunger, mittelloser Mann, genannt Charly

MarieMädchen vom Lande

Yvonne hübsches Mannequin

Georg Bergner Kaufmann

Sabine Bergner dessen Frau

Lore Bergner deren Tochter

Pepita schöne Spanierin

Bühnenbild / Ort der Handlung:

Apartment in eleganter Gegend einer größeren Stadt.

Moderner Wohnraum mit Diele. Hinten geht es in die Diele und in die Küche, auf der anderen Seite ins Esszimmer.

In der Mitte und vorn führen Türen ins Schlafzimmer, in die Bibliothek und die Kleiderkammer.

ERSTER AKT

Wenn der Vorhang sich öffnet, ist die Bühne menschenleer. Gut sichtbar zwei Koffer, von denen der eine offen ist. Auf einem Kanapee Kleidungsstücke, gegen einen Stuhl gelehnt ein Paar Skier. Auch die Ausrüstung eines Kunstmalers mit Staffelei, Leinwand, Pinseln, Farbkästen etc. ist zu sehen.

ARIANE'S STIMME: Geschirr is in't Bufett. Besteek in de Schuuvladens. Dischdecken, Servietten usw. in't Schapp blangen de Glöös. *(Ariane kommt aus dem Esszimmer, gefolgt von Charly. Sie trägt Skikleidung.)*

ARIANE: Hier geiht't in de Bibliothek. *(Auf dem Weg zur Bibliothek deutet sie auf die Hausbar.)* De Bar is up Rullen, se kümmt up de Gäst to, de mööt dor nich extra hen. In de Bar staht sogar noch paar Buddels. Bidde, bedeent Se sik. Wi nehmt dorvan nix in dat Inventar up. To'n Utglick schenkt Se mi een Buddel Whisky, wenn ik trüch kaam.

(Charly wirft einen Blick in die Bibliothek, während sich Ariane zum Schlafzimmer begibt.)

Hier, de Slaapkamer. Harr ik de nich al wiest?

CHARLY: Doch.

ARIANE: Blifft blots noch de lütte, delikate Angelegenheit mit de Meed. Se mööt weten, ik heff een Horror vör dat, wat dat Geschäftliche angeiht.

(nimmt Kleidungsstücke vom Kanapee und packt sie in den offenen Koffer. Will eine schottische Schärpe einpacken)

CHARLY: Entschulligt Se, man dat is mien.

ARIANE: Och jo? – Gifft wat her ...

CHARLY: Meent Se ok, nich wahr?

ARIANE: Ik nehm an, Michel hett dor allens to seggt, wat nödig weer ... Tinsen un so ...?

CHARLY: Dat geiht hier üm veerdusend Euro för veerteihn Daag.

ARIANE: Dorto noch paar Euros, de an Spesen anfallt.

CHARLY: Dorto noch Spesen?

ARIANE: Wi warrt us doch nich extra dormit uphollen, wat för Gas, Water, Stroom, Grundgebühr för't Telefon un anners noch anfallt.

(Ariane will einen Pullover einpacken.)

CHARLY: De höört mi ok.

ARIANA: Ik dacht an een Extrapauschaal van dusend Euro.

CHARLY: Noch to de veerdusend darto?

ARIANE: ... üm nich allens enkelt uptellen to möten. Erst annerletz meende mien Fründin: „Dien Apartment is wunnerschön un unbetahlbar.“

CHARLY: Dormit harr se ok nich ganz unrecht.

(Ariane setzt sich auf den Koffer, da er nicht zugeht.)

ARIANE: Würrn Se mi mal helpen?

CHARLY: *(setzt sich ebenfalls auf den Koffer)* Dat sünd denn jo fiefdusend Euro.

ARIANE: Och jo? Laat Se mi mal reken ... Veer un een maakt fief, stimmt ... un wi hebbt noch nich mal över de Heizung snackt. *(Sie lacht kindisch.)*

CHARLY: Goot, ik schriev een Scheck ut.

(Ariane springt auf und stößt einen Schrei aus.)

ARIANE: Meist harr ik dat vergeten: Michel hett mi sworn, Se warrt up mien Apartment Acht geven as up een Juweel. Swöört Se mi dat?

CHARLY: Ik swöör. *(hebt den Arm zum Schwur, dabei stößt er eine chinesische Porzellanschale um, die zu Boden fällt und zerbricht)*

ARIANE: Du leve Tiet! Mien kostbare chinesische Porzellanschaal. Een Arvstück.

CHARLY: Deit mi leed. *(Er ist auf allen Vieren und hebt die Teile auf.)*

ARIANE: *(ebenfalls auf allen Vieren)* Gräsig. Mien Toch geiht teihn vör twölf, un ik heff nich mal Tiet för een Nervenkries.

CHARLY: *(steht auf und hilft Ariane)* Bidde beruhigt Se sik. Ik laat de Dele kleven. *(schreibt weiter seinen Scheck)*

ARIANE: Schrievt Se eenfach sössdusend mit de Porzellanschaal.

CHARLY: Düsse lütte Schaal dusend Euro?

ARIANE: Kiekt Se sülvst mal in't Internet. De is mit dusend Euro angeven. *(Charly zieht das Inventar aus der Tasche. Ariane nimmt es ihm aus der Hand.)* Dor hebbt Se dat schriftlich: Een Paar chinesische Porzellanschalen, Imitatschoon, dusend Euro.

CHARLY: Een Paar? Ik heff blots een tweibraken.

ARIANE: Ehr Wert leeg dor in, dat dat een Paar weer. De Schaal, de nu överbleven is, is nu eensam un meist nix mehr wert.

CHARLY: Aver ...

ARIANE: Nu jo, wi warrt us wegen dusend Euro doch nich in de Haar kriegen. Michel hett mi van Ehr Projekte vertellt. Wenn de Saak klappt, schuld't Se mi praktisch een täämlichen Happen, as man so fein seggt.

CHARLY: *(schreibt resigniert den Scheck zu Ende)* Also goot, dat geiht up den Naam van ...?

ARIANE: Ariane Kramer.

CHARLY: *(buchstabiert)* K...R...A...

ARIANE: ...M...E...R... Kramer.

CHARLY: *(überreicht ihr den Scheck)* Bidde!

ARIANE: Sössdusend. Stimmt haargenau. Se hebbt een hübsche Handschrift. *(schwingt den Scheck hin und her)* Nu mutt ik los. Ik kaam Middeweken, den Dreeuntwintigsten, trüch un reken fast dormit, dat Se de Wahnung laatstens an'n Tweeuntwintigsten avends besenrein verlaten hebbt.

CHARLY: Dor maakt Se sik man keen Kopp üm.

ARIANE: Denn is allens klaar. *(schaut auf die Uhr)* Ik heff noch dörtig Minuten, eh dat mien Toch geiht. *(nimmt einen Koffer)*

CHARLY: Wenn Se verlöövt, dat is mien Kuffer.

ARIANE: Dat harr wat geven. *(nimmt den anderen Koffer)* Un bidde, denkt Se dor an, an'n Tweeuntwintigsten ... *(wendet sich zum Gehen)*

CHARLY: Gnädige Fro, Se hebbt Ehr Skiers vergeten.

ARIANE: Ik weet al nich mehr, wo mi de Kopp steiht. *(nimmt ihre Skier auf die Schulter und schwingt herum, so dass Carlo sich bücken muss, um nicht geköpft zu werden)*

CHARLY: Ik ok nich.

ARIANE: Stellt Se sik vör, in de Skiferien ahn Skiers. *(wendet sich nochmals um, so dass Charly sich wieder bücken muss, um nicht geköpft zu werden)* Een Glück, dat Se dor sünd ...

CHARLY: *(Er erblickt das Pendant der zerbrochenen Porzellanschale. Er nimmt es und hält Ariane, die schon fast zur Tür hinaus ist, an den Skiern fest.)* Gnädige Fro, is dat hier dat Gegenstück van de hübsche Schaal, de ik unglücklicherwies tweislaan heff?

ARIANE: Jo, woso?

(Charly lässt das Gefäß zu Boden fallen. Es zerbricht in viele Stücke. Ariane schreit entsetzt auf. Charly schiebt sie bei den Skiern zur Tür hinaus.)

CARLY: Wenn Se verlöövt – ik wünsch veel Pläseer för Ehr schöne Reis. Nu mööt Se aver beten gau maken, sünst versüümt Se noch Ehrn Toch!

(Ariane ab)

Sössdusend Euro för veerteihn Daag un meist een Kopp körter. Mann in'ne Tünn, dat fangt jo goot an. *(nimmt seinen Koffer und öffnet die Tür zur Bibliothek)* Oh, Bibliothek ... Slaapkamer anner Siet ... *(geht zum Schlafzimmer und schiebt den Koffer hinein. Telefon läutet, er geht zum Telefon)* Hallo? Och, du büst dat, Schatz ... Jo, bün ik, mit Sack un Pack un Palette ... Al weggahn, in düssen Momang ... Nee, een Hotelmanager heff ik nich kregen, man dat Büro, dat mi hier her vermiddelt hett, hett mi een Empfangsdaam verspraken. *(Türglocke läutet)* Bi mi bimmelt dat an de Döör. Villicht is se dat? Tööv een Momang. *(Charly geht in die Diele, drückt einen Knopf für die Haustür und sagt über die Sprechanlage)* Kaamt Se rin, de Wahnungsdöör is apen. *(geht zurück zum Telefon)* Hallo, Yvonne ... Du kickst hier vörbi – in teihn Minuten? Na goot ...

(Marie betritt das Zimmer, Charly sieht sie nicht.)

Du, upstunns heff ik keen Tiet för Smuuskraam. Natürlich heff ik di leev ... Natürlich büst du mien söte Apenfro ... Natürlich tööv ik mit Lengen up di. Tschüüs, bit glieks. *(beendet das Gespräch und wendet sich um. Er steht einem jungen Mädchen mit langen Zöpfen und einer Brille gegenüber. In der einen Hand trägt es einen schäbigen Koffer, in der anderen eine große Tasche.)*

MARIE: Se sünd Herr Charles d'Ambrieux?

CHARLY: Jo, woso?

MARIE: Dat Büro för Stellenvermiddeln schickt mi as Empfangsdaam.

CHARLY: *(verschlägt es den Atem)* Wat?!

MARIE: *(glaubt, er sei schwerhörig, spricht daher sehr laut)* Dat Büro för Stellenvermiddeln schickt mi – wegen de free'e Stääd!

CHARLY: Woso schreet Se so? Ik bün nich taub. Un Se sünd ok nich so, as ik Se mi vörstellt heff.

MARIE: Dat heff ik mi dacht. Wo ik ok henkaam, schickt mit de Lüüd mit so een Snack jümmers wedder weg.

CHARLY: Weest Se nich trorig. Bi mi is dat een besünnern Fall. Ik bruuk een, de mi passend to'r Siet steiht, mit veel Erfahrung bi Diners oder grode Gesellschaft.

MARIE: Nix lichter as dat. Ik heff veel Erfahrungen.

CHARLY: Wo weern Se denn al mal anstellt? Hebbt Se Tüügnisse?

MARIE: Nee.

CHARLY: Un dor stellt Se sik bi mi vör mit veel Erfahrungen?

MARIE: Ik bün hier her kamen, üm mi to spezialisieren.

CHARLY: In wat?

MARIE: Wat man van mi verlangt. Praktisch för allens.

CHARLY: Dor köönt Se hier in'ne Stadt goot wat lehrn.

MARIE: Bi mien Tante, dor heff ik komplett den Huusholt maakt.

CHARLY: Se kaamt van't Land?

MARIE: Wo kaamt Se dor up?

CHARLY: Heff ik mi dacht.

MARIE: Ik kaam van de Geest.

CHARLY: Aha! – Un wo genau?

MARIE: Ut Cuxland.

CHARLY: Dat deit mi leed, Frollein, mi fehlt de Tiet för een Lehrgang. De Agentur mutt mi foorts wen anners schicken. *(Er nimmt das Telefon, hat aber die Nummer der Agentur nicht im Kopf. Holt Büchlein heraus)*

MARIE: *(weinend)* De Nummer is ... 0-4-7-1 -

CHARLY: Nich wenen. Se hebbt doch Ehr hele Tokunft noch vör sik ...

MARIE: ... un de mi afseggt hebbt, noch veel mehr. – Ik mutt doch wat verdienen to'n Leven ...

CHARLY: Dor sünd wi leider in datsülvige Boot, mien arme Deern ... *(hat die Nummer gewählt)* ... besett't ... *(sieht auf die Uhr)* Glieks twölf – ik krieg Gäste ...

MARIE: Wüllt Se dat mit mi nich mal versöken?

CHARLY: Wo is Ehr Naam?

MARIE: Marie – Madeleine – Augustine – Henriette ...

CHARLY: Dor köönt wi paar van överspringen, wo is Ehr Nanaam?

MARIE: Leyauanc.

CHARLY: Bidde ...?

MARIE: Mit „ey“, „au“ und einem „c“ am Ende. Mien Familie stammt eigentlich nich van hier.

CHARLY: Ok dat noch. Also Marie, treckt Se sik ut. Ehr Kamer köönt Se sik later ankieken. *(Marie sieht ihn entsetzt an.)* Se schüllt Ehrn Mantel afleggen, anners nix.

MARIE: *(zieht den Mantel nicht aus. Kramt Brief aus ihrer Tasche, reicht ihn Charly)* Een Breef

van mien Tante an de Person, de mi instellt.

CHARLY: *(liest)* „Gnädige Fro ...“

MARIE: *(lacht plötzlich laut)* Mien Tante meende, ik kaam bi een Daam ünner ...

CHARLY: ... un nu sünd Se bi een Herrn ünnerkamen, tominnst för vundaag. *(liest weiter)* „Se köönt mien Nichte geern nehmen. Se kann noch nich veel, is aver een brave Deern. Ik much dorüm bidden, se streng to överwachen. Schull se sünndags Utgang kriegen, dröff se blots weg, wenn de Kusine se afhaalt.“

MARIE: Dat is wegen mien Mudder. De weer ok mal in'ne Stadt. Eens Daags keem se in Cuxland an un bröchte mi up de Welt. Denn is se wedder trüch fahrt ... un wi hebbt nie wedder van ehr höört. Mien Tante much dat allens nich een tweetet Mal beleven.

CHARLY: Dat geiht doch nich. Ik bün doch keen Tante. Ik kann dat nich verantwoorten, dat jüst Se dat sünd, de dat passeert, wat Ehr Tante nich much. *(nimmt Telefonhörer, hat wieder Nummer der Agentur vergessen)*

MARIE: *(weinerlich)* De Nummer is ... 0-4-7-1-

CHARLY: De Stadt kann ok af un an een gefährlich't Plaaster ween. ... Hallo? Agentur Letter? Hier Charles d'Ambreux. Ik weer güstern in Ehr Büro ... Dorüm roop ik jo an ... Ik harr anfraagt wegen een Restaurantleiter. ... Denn hebbt Se mi een Spezialistin för Empfänge vörslaan un schickt mi een junge Daam, de van sik seggen kann, dat se een Fro is ... *(Marie weint)* Dat is keen Schand, een Fro to ween ... Bidde wat? ... Se schickt mi een hüüt Avend? To laat. Ik heff to Middag Gäste ... Wat? In de Not fritt de Düvel Flegen? Danke för den Tipp. *(Gesprächende)*

MARIE: Sünd Se de Düvel un ik de Fleeg?

CHARLY: Bidde?

MARIE: Dröff ik blieven?

CHARLY: Laat't wi dat dor up ankamen.

MARIE: Oh, danke, danke, Monsieur Ambreux. De Heven warrt Se bedenken.

CHARLY: Laat't wi den Heven ut'n Spill. Ik heff dat nu drock, hier up de Eer. Gäste kaamt to'n Eten, nix is trecht maakt.

MARIE: Schall ik wat inköpen?

CHARLY: Nich nödig. Ik heff een vullstännig't Menü bestellt. Dat mutt nu ok bold anlevert warnn. – Gaht Se in de Köök, stellt Se Ehr Saken af un helpt Se denn hier. Na los, nu maakt Se al.

MARIE: Jowoll, Monsieur Ambreux.

(Marie glücklich ab)